

Herzlich Willkommen. Ich bin Verena Krüger, Pfarrerin und komme aus Großsteinhausen.

„Was machen wir heute Nacht, Brain?“

Falls Sie *Pinky und Brain* kennen, wissen Sie, was jetzt kommt.

Brain antwortet jedes Mal mit derselben Begeisterung für völlig aussichtslose Projekte:

**„Dasselbe wie jede Nacht, Pinky. Wir versuchen, die Weltherrschaft an uns zu reißen.“**

Als Kind fand ich das herrlich albern, wie zwei Labormäuse eine clever aber größtenwahnsinnig, eine dummlich und folgsam, versuchen die Welt zu erobern.

Heute denke ich manchmal: So albern ist das gar nicht.

Nur die Mäuse sind größer geworden.

Und sie tragen Anzug. Oder Uniform. Oder sie sitzen hinter einem Rednerpult. Oder sie schreiben sehr entschlossene Beiträge im Internet.

Überall wird darum gerungen, wer bestimmt, wie die Welt zu laufen hat.

Und manchmal reicht dafür schon der eigene Esstisch.

Da wird nicht gleich die Weltherrschaft erobert, aber wenigstens das letzte Wort.

**„Siehe!“**

So beginnt der Losungstext. Siehe. Schau. Heb einmal den Kopf.

**Siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen.** Jesaja 40,10

**„Siehe!“**

Das klingt, als würde Gott leicht auf unsere Schulter tippen und sagen: „Schau mal.“

Wo ging ihr Blick heute morgen als erstes hin?

Mein Blick geht morgens oft zuerst aufs Handy. Nicht, weil ich wissen will, ob Gott gekommen ist. Sondern ob schon wieder irgendetwas passiert ist, damit ich weiß, worüber ich mir heute Sorgen machen muss.

Dann auf den Kalender. Dann in die Emails – kurz in den Kühlschrank, zur Kaffeemaschine und dann auf die heutige TODO-Liste.

„**Siehe!**“ Was übersehen wir vielleicht?

Ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.

Offenbarung 21,3

„**Siehe!**“ Eine Hütte. Die Hütte Gottes.

Hütte klingt nicht nach Ballroom und Glasdach. Hütte klingt warm. Da riecht es nach Holz oder Tee oder Suppe, da sitzt man nicht an langen Tafeln, sondern ganz einfach. Vielleicht sogar davor auf dem Holzboden

Genau dort möchte Gott ja aber auch nicht herrschen, sondern wohnen. Mitten im Leben. Mitten zwischen Menschen..

Und dann steht da dieser Satz: „**Sie werden seine Völker sein.**“

Nicht Volk sondern Völker..

Gott liebt offenbar eine bunte Tischgemeinschaft.

Alle haben unterschiedliche Ansichten und Eigenschaften und Alter und Bildung und und und. Und trotzdem reicht Gott allen das Brot.

Ich frage mich manchmal, ob wir das verlernt haben.

Wir sortieren schneller, als wir zuhören. Wir wissen erstaunlich früh, zu welcher Schublade jemand gehört. Dabei ist ein Mensch keine Schublade.

Er ist eine Geschichte. Und Geschichten sollte man nie nach der ersten Seite aufhören zu lesen.

Vielleicht ist das das größte Wunder der Bibel.

Nicht, dass Gott herrscht. Sondern wie.

Er kommt den Menschen entgegen. Er zieht ein. Er bleibt. Er macht sich verletzlich.

Liebe wohnt eben anders als Macht.

Und jetzt muss ich noch einmal an Brain denken.

„Was machen wir heute Nacht?“

Vielleicht antwortet Gott ganz leise:

„Heute reißen wir keine Weltherrschaft an uns. Heute hören wir einem Menschen zu. Heute versöhnen wir uns. Heute teilen wir unser Brot. Heute bauen wir ein kleines Stück Frieden.“

So beginnt Gottes Reich.

Und wenn morgen früh wieder alles gleichzeitig unsere Aufmerksamkeit haben will, wenn das Handy piept und die Welt erklärt, was heute alles schief läuft, dann hören wir vielleicht dieses kleine Wort wieder.

**Siehe.**

Schau noch einmal hin.

Gott ist längst da.

Mitten unter den Menschen.

Amen.